

deckt mit jener des Chores der Dresdner Kreuzkirche. Aus allem diesen geht hervor, dass der Chor sehr reiche Gestaltung hatte. Da in die spätere Ostwand der Seitenschiffe ein Pfeiler theilweise mit eingemauert erscheint, kann man schliessen, dass der Chor älter ist als diese. Beachtenswerth ist auch die Ausbildung des Maasswerkes, das in manchen Fenstern freilich schon die leeren Formen des endenden 15. Jahrhunderts zeigt; vielleicht Ergänzungen nach dem Brande. In den anderen dürften noch die Formen der vorhergehenden Zeit zu erkennen sein. Die reichen Spitzenbogen über den Fenstern, die Auflösung der Wandflächen durch Blendarkaden, die Wimperge sind aus dem Stiche bei Tzschimmer sicher nachweisbar und jenen der Anhaltischen Bauten verwandt.

Ferner war in Zerst an der Nordseite des Chores die Darstellung einer Sau angebracht, an deren Zitzen Juden saugen. Aehnliche Darstellungen fanden sich in Dresden. Viel genannt als Stadtwahrzeichen war das „Garstige Ding“, eine Frau mit hohem Kopfputz, mit der sich ein Hund zu schaffen machte. Es war am Chor angebracht und erhielt sich nach dessen Abbruch bis 1841. Auch sonst waren an den äusseren Pfeilern der Dresdner Kirche „manche unehrbare Figuren aufgehauen“ (Hasche, Beschreibung I, 631, Anm.).

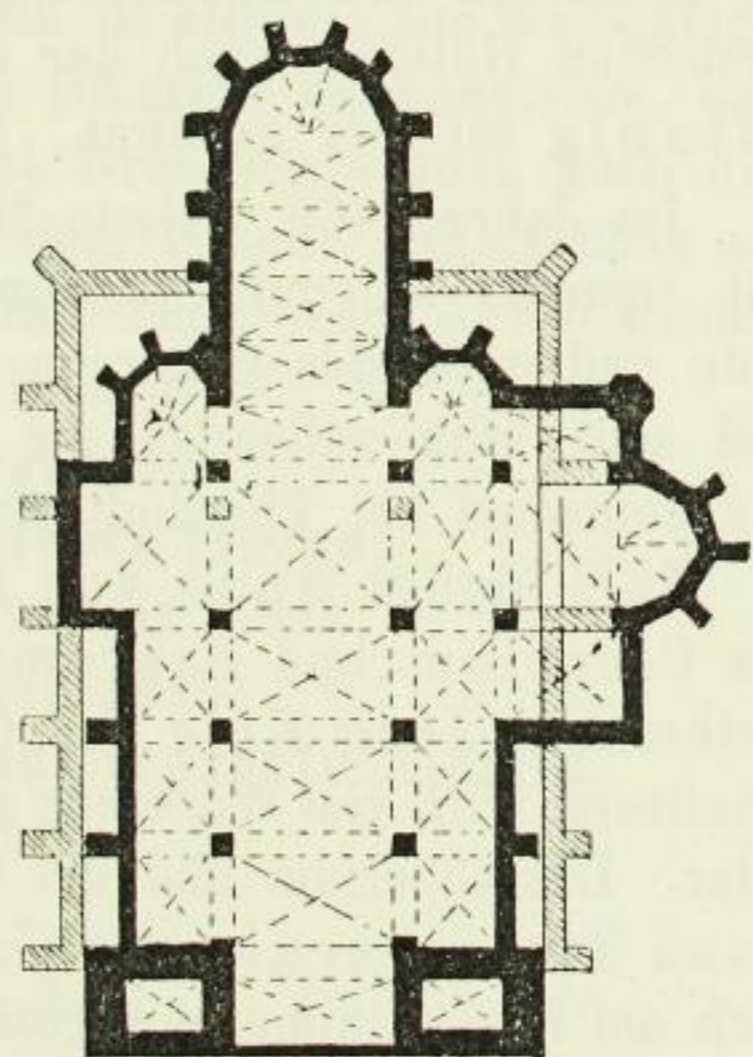
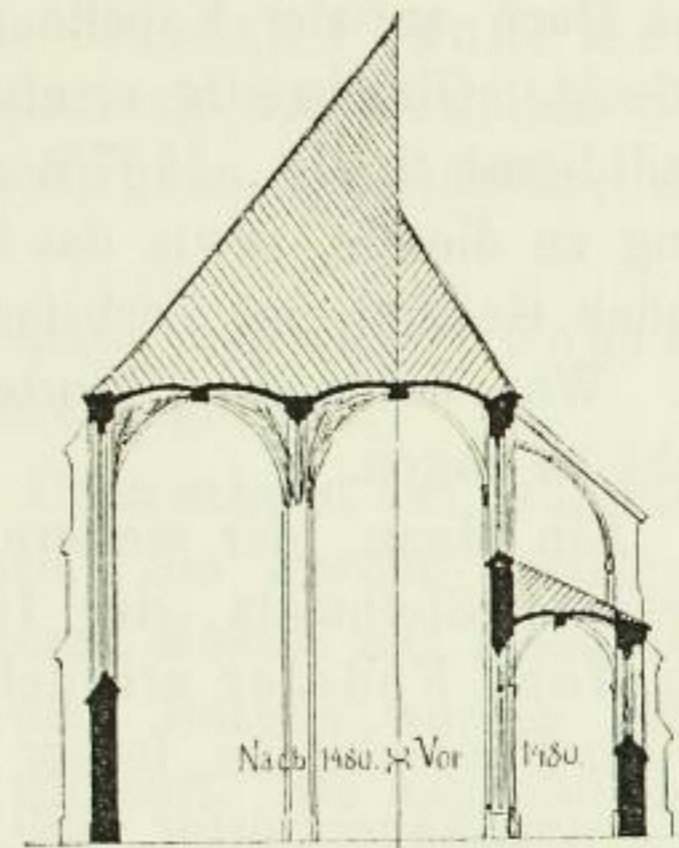
Die Gestaltung der Kirche war nunmehr etwa folgende:

Die Westthürme waren von alter Gestalt, doch vielleicht schon zur Aufnahme der grösseren Glocken durch eine Brücke unter sich verbunden. Das Langhaus befand sich im Bau: Man gestaltete es aus basilikaler Anlage in eine Halle um, der Rest zeigte noch die Formen des 14. Jahrhunderts. Der Chor war seit 1450 in reicherer Gestaltung angelegt worden. Die Kreuzkapelle schloss sich an das alte Südquerschiff an.

In Fig. 6 habe ich versucht, die alte Kirche zu rekonstruiren, wie sie vor dem Brande von 1491 gewesen sein kann. Als Vorbild diente die Stadtkirche zu Torgau. Für viele Einzelformen, z. B. für die Anlage des nördlichen Querschiffes, der Seitenchöre fehlt es an jedem festen Anhalte. Die Höhe des Hauptschiffes ist nach dem Stich des Canaletto bestimmt, welcher den zur Hälfte eingestürzten Thurm darstellt. Grundriss und Querschnitt des älteren Baues erheben aber keineswegs einen anderen Anspruch, als das Bild der Kirche festzuhalten, wie es möglicher Weise war.

Der Ausbau.

Im Jahre 1459 wird ein Steinmetz Meister Arnd als in Dresden thätig ge-



■ vor 1480
 ▨ nach 1480

Fig. 6. Querschnitt und Grundriss der Kreuzkirche. Skizze des Zustandes vor und nach 1480.